

„... bis er kommt“ (1)

Die Gnadenzeit und wichtige biblische Anweisungen für das Leben der Gläubigen bis zur Entrückung

Wir sprechen oft davon – und sind auch froh und glücklich darüber –, dass wir in der Gnadenzeit leben. Ist uns eigentlich bewusst, was für eine Zeit das nach Gottes Wort ist? Wissen wir um den Beginn und das Ende der Gnadenzeit und was diese Epoche kennzeichnet? Machen wir uns Gedanken darüber, wie unser Leben als Christen in dieser Zeit aussehen sollte?

1. Zur Einführung

Wenn wir einmal ein wenig zurückblicken in die Anfänge der Brüdergeschichte zu Beginn des 19. Jahrhunderts, besonders in England und Irland, als sich Gläubige von der Staatskirche abwandten und die Bibel in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen und des Zusammenkommens als Gemeinde stellten, so finden wir im Wesentlichen folgende Merkmale, die für sie wichtig wurden und die sie als substantiell ansahen:

1. Die Gemeinde (Ekklesia) Gottes als Leib Christi, bestehend aus allen wahren Gläubigen seit dem Pfingsttag, verbunden mit dem alleinigen Haupt Jesus Christus: *„Da ist ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid in einer Hoffnung eurer Berufung“* (Eph 4,4).

2. Diese Einheit findet ihren Ausdruck im Mahl des Herrn an seinem Tisch: *„Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die Vielen“* (1 Kor 10,17).

3. Verwirklichung des allgemeinen Priestertums und freier, unmittelbarer Zutritt zu Gott, dem Vater: *„Zu welchem kommend als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, werdet auch ihr selbst als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches*

Haus, zu einer heiligen Priesterschaft, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlnehmlich durch Jesus Christus“ (1 Petr 2,4.5).

4. Die Wiederkunft Jesu zur Entrückung der Gläubigen vor den Endgerichten, auch als „Naherwartung“ der Wiederkunft Jesu bezeichnet: *„Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden“* (1 Kor 15,51.52). *„Die Toten in Christus werden zuerst auferstehen, danach werden wir, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein“* (1 Thess 4,16b.17).

Während die Punkte 1–3 in der heutigen Zeit oft betrachtet werden, wird Punkt 4, die Naherwartung des Herrn Jesus zur Entrückung der Gläubigen, eher stiefmütterlich behandelt. Deshalb erscheint es notwendig, gerade diesen Punkt einmal in unser Blickfeld zu rücken, zumal die Wiederkunft Jesu zur Entrückung der Gläubigen das nächste ganz große Ereignis der Weltgeschichte sein wird.

2. Beginn der Zeitepoche der Gnadenzeit

Verschiedene Ausleger haben die Zeit von der Erschaffung des Menschen bis zum 1000-jährigen Friedensreich und den danach folgenden „ewigen Zustand“ in unterschiedliche Zeitabschnitte (auch „Haushaltungen“ genannt) eingeteilt.¹ Während für die früheren Haushaltungen von den Kommentatoren z. T. unterschiedliche Zeiteinteilungen vorgenommen werden, besteht für die Gnadenzeit im Wesentlichen Übereinstimmung darüber, dass sie mit der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten begann. Der Herr Jesus hatte in Joh 14,16.17 die Sendung des Heiligen Geistes angekündigt; Petrus nahm in seiner Rede in Jerusalem in Apg 2,14–21 zu diesem Ereignis Stellung und zitierte in Vers 17 die Prophezeiung aus Joel 3,1: „Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich von meinem Geist ausgießen werde auf alles Fleisch, und eure Söhne und



eure Töchter werden weissagen ...“.

Der Anfang der Gnadenzeit ist dadurch gekennzeichnet, dass Gott sich von dem Volk Israel abwandte und es beiseitesetzte, weil es den Herrn Jesus verworfen hatte. Unmittelbar darauf wandte Gott sich den Nationen, d. h. den Heidenvölkern zu – und viele aus den Nationen bekehrten sich. Ein treffendes Beispiel hierfür ist die Bekehrung des römischen Hauptmanns Kornelius in Apg 10. In Vers 34 sagt Petrus, „dass Gott die Person nicht ansieht, sondern dass **in jeder Nation**, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt, ihm angenehm ist“, und in Bezug auf Jesus Christus: „dieser ist **aller Herr**“.

2.1 Ausrichtung auf die Entrückung der Gläubigen

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass die gegenwärtige Epoche der Gnade, die jetzt schon rund 2000 Jahre andauert, von einem Augenblick auf den nächsten zu Ende sein kann. Paulus spricht in 1Kor 15,52 von „einem Nu, einem Augenblick“, nachdem der Herr Jesus in Mt 24,36 zuvor mitgeteilt hatte: „Von jenem Tag und jener Stunde aber weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, sondern der Vater allein“.

Das erste Kommen des Herrn Jesus war zu seiner Geburt und umschloss auch sein Leben auf der Erde. Was wir jetzt als Nächstes erwarten, ist sein zweites Kommen, wovon die zwei Männer in weißen Kleidern in Apg 1,11 sprachen: „Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird ebenso kommen, wie ihr ihn habt auffahren sehen in den Himmel“. Streng genommen umfasst das zweite Kommen Jesu eigentlich zwei Ereignisse, die durch einen in Offb 4–19 genau beschriebenen Zeitabschnitt getrennt sind.

¹ Siehe z. B. Werner Mücher: *Tausend Jahre Frieden*, Daniel-Verlag 2004; *Bibel-Panorama*, CV Dillenburg ²⁰2007.

2.2 Jesu Kommen für die Seinen und mit den Seinen

Das erste Ereignis ist das Kommen des Herrn Jesus **für** die Seinen. In jenem Augenblick werden alle wahren Gläubigen, die von Adam an entschlafen sind, auferweckt werden. Die dann lebenden Gläubigen, die zu seiner Gemeinde gehören, werden verwandelt, um mit ihm entrückt zu werden, dem Herrn entgegen in die Luft. Der Herr wird sie in seine himmlische Gegenwart einführen (1Thess 1,10; 4,15–18; 1Kor 15,51–54; Joh 14,1–3; Hebr 9,28).

Das zweite Ereignis ist die spätere Wiederkunft des Herrn Jesus **mit** den Seinen. Sie werden dann mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit vor der Welt, die den Herrn verworfen hat (Kol 3,4; 2Thess 1,10; 1Joh 3,2).

Auf die Entrückung folgt eine Zeitspanne von sieben Jahren, d. i. die letzte, die 70. Jahrwoche, wie wir Dan 9,27 entnehmen können. Diese Zeit von sieben Jahren teilt sich auf in $2 \times 3\frac{1}{2}$ Jahre. Während in den ersten $3\frac{1}{2}$ Jahren die in Mt 24,4–13 und in Offb 6 erwähnten Katastrophen über die ganze Welt hereinbrechen, sind in den zweiten $3\frac{1}{2}$ Jahren, die mit der Unterbrechung des dann wieder vorhandenen Opferdienstes in Israel beginnen, weitere Gerichte zu erwarten, die in Offb 8–19 beschrieben sind. Da unser Thema jedoch die Gnadenzeit mit der Entrückung ist, wollen wir jetzt diese „Zeit danach“ nicht weiter behandeln und insbesondere auch daran denken, dass wir mit allen Gläubigen zu dieser Zeit bei dem Herrn sind und nach Offb 3,10 bewahrt bleiben „vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird“.

Fassen wir für unser Thema kurz zusammen. Die zukünftige Wiederkunft

des Herrn Jesus teilt sich auf in zwei Phasen:

1. Er kommt in die Luft und ruft die Seinen zu sich. Dieses Kommen des Herrn wird „Entrückung“ genannt. Alles spielt sich in der Luft ab, Jesus kommt dabei nicht auf die Erde. Wir haben in seinem Wort keine Anhaltspunkte dafür, dass er bei diesem Kommen von der Welt gesehen wird. Als er damals in den Himmel auffuhr, wurde er nur von seinen Jüngern gesehen – „seinen auserwählten Zeugen“, wie uns Apg 1,3 sagt. Genauso wird es zum Zeitpunkt der plötzlichen Entrückung sein: Wir werden, wie Jesus selbst, praktisch ungesehen aus der Welt verschwinden. Das Auto, das du gerade fährst, wird führerlos weiterfahren, bis es irgendwo zum Stehen kommt.

2. Die zweite, später stattfindende Begebenheit ist das Kommen Jesu in Macht und Herrlichkeit mit den Seinen. Dann wird ihn jedes Auge sehen. Die Bibel sagt uns, dass dann „alle Geschlechter der Erde“ wehklagen werden, denn er kommt dann auch zum Gericht, und Sach 14,4 sagt uns, dass „seine Füße an jenem Tag auf dem Ölberg stehen werden“.

2.3 Die Gemeinde in der Gnadenzeit

Wir werden die prophetischen Aussagen der Bibel nur dann richtig verstehen, wenn uns bewusst ist, dass die Gnadenzeit von Seiten Gottes ein eingeschalteter Zeitabschnitt ist, der seine Wege mit Israel als Nation unterbricht. In der Vergangenheit und auch in der Zukunft nimmt dieses Volk in den Absichten Gottes einen besonderen Platz ein. Paulus hat das in Röm 11,16–24 deutlich beschrieben, indem er es am Beispiel des Ölbaums erklärt:

Der Stamm ist der Grundstock der göttlichen Verheißungen und Segnun-

gen. Als die Juden ihren Messias ablehnten, wurden sie wie Zweige aus dem Ölbaum herausgebrochen. Die Segnungen Gottes nahmen nun einen anderen Weg: Anstelle der ausgebrochenen Zweige (Juden) wurden neue aufgepfropft, die Gläubigen aus den Nationen oder Heiden. Der Baum trägt nun diese neuen Zweige neben einigen wenigen alten „Juden-Zweigen“, die aber neues Leben bekommen haben. Übrig bleiben die alten ausgebrochenen Zweige, die ein Eigenleben (als Juden) führen, bis Gott sich ihrer zur Zeit des Endes wieder erbarmt.²

In dieser Zeit der Gnade, in der Israel als Nation von Gott beiseitegesetzt ist, hat Gott eigentlich etwas viel Größeres gebildet als alle Segnungen Israels, die irdisch waren: die Versammlung, Gemeinde oder Kirche Gottes – eine Sammlung aller wahren Gläubigen aus allen Völkern und Nationen der Welt mit einer Berufung, die anders als die irdische Berufung Israels eine himmlische ist. Sobald der Herr Jesus seinen Platz im Himmel eingenommen hatte, kam der Heilige Geist am Pfingsttag und bildete von da an diese neue unsichtbare Körperschaft, den Leib Christi, und verband ihn mit dem verherrlichten Haupt im Himmel.

Es bleibt noch darauf hinzuweisen, dass uns als den Gläubigen der Gnadenzeit durch den wahren Glauben an Gott durch Jesus Christus „die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt“ wurden (2Petr 1,3–15). Nur einige wenige möchte ich exemplarisch nennen:

- Teilhaber der göttlichen Natur,
- ewiges Leben,
- Beziehungen zu Gott als unserem Vater,
- den Heiligen Geist in uns,
- ein ewiges Erbe im Vaterhaus.

Diese göttlichen Dinge weisen auf die Hoffnung aller wirklichen Kinder Gottes hin, einmal am Ende der Gnadenzeit zu ihm, unserem Herrn, entrückt zu werden.

2.4 Zeiterscheinungen

Die Bibel versetzt uns nicht in die Lage, für den Zeitpunkt der Entrückung ein Datum zu ermitteln. Einen einzigen Umstand nennt uns Gottes Wort, der erfüllt sein muss, bevor der Herr zur Entrückung der Seinen kommt: Nach Röm 11,25 muss „die Vollzahl aus den Nationen eingegangen sein“. So sehr wir uns auch anstrengen würden, diese können wir nicht ermitteln. Aber die Bibel gibt uns Hinweise, dass wir erkennen können, wie der Charakter der sog. „letzten Tage“ sein wird. Obwohl damit höchstwahrscheinlich die Zeit nach der Entrückung angedeutet wird, sind doch heute schon die Vorschattungen zu erkennen. Hierüber lesen wir in 2Tim 3,1–9. Es werden „schwere Zeiten“ sein, schreibt Paulus hier und bezeichnet die Menschen als

- geldliebend
- selbstsüchtig
- prahlerisch
- hochmütig
- Lästere
- den Eltern ungehorsam
- undankbar
- unheilig
- ohne natürliche Liebe
- unversöhnlich
- Verleumder
- unenthaltsam
- grausam
- das Gute nicht liebend
- Verräter
- verwegen
- aufgeblasen
- mehr das Vergnügen lieben als

Gott

² Vgl. A. Hohage: „Das Judentum im Vergleich zum Christentum“, in: *Perspektive* 9/2007.

- die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen.

Blicken wir in die heutige Zeit, so sehen wir, dass sich diese Prophezeiung des Apostels Paulus in geradezu rasanter Weise erfüllt. Nur einige Hinweise:

- Atheismus und Okkultismus nehmen zu, okkulte Praktiken machen selbst vor Schulen nicht halt.

- Ablehnung Gottes und Lästerungen gegen ihn sind inzwischen gesellschaftsfähig.

- Für alle menschlichen Auffassungen wird Toleranz eingefordert, aber alles Göttliche wird niedergemacht.

- Verfall aller moralischen, d. h. von Gott vorgegebenen Werte: Homosexuelle und Lesben feiern Straßenfeste und Hunderttausende jubeln ihnen zu, gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften werden anerkannt, z. T. schon mit kirchlichem Segen.

- Ehescheidungen nehmen zu, sind gesellschaftlich selbstverständlich bis in den Kreis der Gläubigen.

- Welterfolg des Buches *Der Gotteswahn* von Richard Dawkins – Bestseller in vielen Ländern.

- Zunahme kriegerischer Auseinandersetzungen: seit 1945 über 50 Mio. Tote.

- Geldliebe und -sucht haben zugenommen, auch bei „kleinen“ Menschen; Korruption und Geld- sowie Machtanmaßung bei den „Großen“.

- Alkohol- und Drogenmissbrauch finden sich ständig in den Tagesnachrichten; Dopingprobleme, besonders im Sport, sind nicht in den Griff zu bekommen.

- Schamlosigkeit, Unmoral, Unzucht gehören wie selbstverständlich in das Tagesgeschehen der Menschen.

Die Reihe kann mit vielen weiteren Beispielen fortgesetzt werden.

Auf politischem Gebiet ist festzustellen, dass Angst, Sorgen und Ratlosigkeit in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen haben. Weltweit steigende Staatsschulden führen die Verantwortlichen faktisch in eine Phase des Unvermögens; z. B. zeigen einige verantwortungslose Banker, dass sie unabhängig von staatlichen Eingriffsmöglichkeiten die internationale Finanzwelt aushebeln können. Man regt sich über den Bau von Atomwaffen durch den Iran auf – was sicherlich angesichts der Unberechenbarkeit seiner Staatsführung richtig ist –, vergisst dabei aber, dass rund 15 Staaten der Welt ein Atom- und Wasserstoffbomben-Arsenal haben, mit dem sie die ganze Menschheit mehrfach ausrotten können.

2.5 Erneuerung Israels

Wir haben schon gesehen, dass Gott sich seinem Bundesvolk Israel gegen Ende der Zeit wieder zuwenden wird. Schon Mose hatte dazu in 5Mo 30,1–5 eine bemerkenswerte prophetische Aussage gemacht, nämlich dass Gott das Volk *„wieder sammeln werde aus all den Völkern“* und *„der HERR, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen“*.

Interessant ist, dass Israel diese Verheißung, zu einem viel späteren Zeitpunkt wieder in das Land der Väter zurückzukommen, schon erhielt, als es noch nie in dem verheißenen Land gewesen war. Aus der bereits erwähnten Schriftstelle Röm 11,16–24 haben wir Ähnliches ableiten können. Auch der Prophet Hesekiel beschreibt die Sammlung der zerstreuten Israeliten und ihre Rückkehr in das Land am Jordan in Kap. 36,24–28 und betont

auch die künftige innere Erneuerung des Volkes der Juden.

Dass Gott sein irdisches Volk nicht vergessen hat, zeigte er mit der überraschenden neuen Staatsgründung Israels. Gott machte Weltgeschichte mit Israel, als Ministerpräsident Ben Gurion am Abend des 14. Mai 1948 den Staat Israel ausrief, was heftige Gegenreaktionen der umliegenden arabischen Staaten hervorrief.

Beim Studium von Hes 37 ist zu erkennen, dass es sich bei dieser Staatsgründung zunächst nur um einen ersten politischen Schritt ohne geistlichen Hintergrund handelte. Hier wurde für die in der ganzen Welt zerstreuten Juden wieder eine Heimstatt bereitet, damit sie, wohl überwiegend aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen, nach Israel zurückkehren konnten. Eine generelle geistliche Erneuerung des ganzen israelischen Volkes, d. h. die Hinwendung zu dem Gott ihrer Väter, ist aber bis heute nicht zu erkennen und dürfte nach dem Bericht von Hesekiel auch erst in einem spä-

teren zweiten Schritt zu erwarten sein (der „Odem“ in den Gebeinen nach Hesekiel fehlt zurzeit noch). Wir können heute aber bereits erkennen, dass in Israel eine Bewegung im Gange ist, dass Menschen den Herrn Jesus als ihren Messias annehmen, und dass sich schon einige messianische Gemeinden gebildet haben. Man schätzt die Zahl der an Jesus gläubig gewordenen Juden zurzeit auf etwa 20 000 Personen.

Gott macht Weltgeschichte mit Israel! Wenn wir die täglichen Weltnachrichten verfolgen, müssen wir erkennen, dass in Relation zur Größe und Einwohnerzahl dieses Landes die Ereignisse, die von dort berichtet werden, überdimensional sind. Ich denke, auch das ist ein Hinweis Gottes an die übrige Welt, zur Kenntnis zu nehmen, dass die Gnadenzeit ihrem Ende entgegengeht.

Zu diesem Unterabschnitt vielleicht noch dieser abschließende Vergleich: Während das jüdische Volk wegen seines Unglaubens und der Verwerfung des Herrn Jesus von Gott beiseitegesetzt wurde, schob Gott die Zeit der Gnade dazwischen und gab den Nationen damit die Gelegenheit, das Evangelium anzunehmen und sich zu Jesus Christus zu bekehren. Jetzt ist zu beobachten, dass sich dieser Prozess allmählich umkehrt: Die Nationen, speziell vertreten durch die westliche Namenschristenheit, versinken immer tiefer in Unglauben, Gottlosigkeit, Sünde und Hass gegen Gott. Deshalb werden über sie auch die in der Offenbarung beschriebenen Gerichte hereinbrechen. Aber auch das Volk Israel wird nach Gottes Wort noch ganz erhebliche Strafen Gottes treffen, besonders in der Zeit der großen Drangsal.

Eberhard Schneider

